Hotel Continental in Montreux : 1948, Theo Schmid, Architekt BSA, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-27721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

besitzt zweifellos alle Merkmale eines industriellen Betriebes. Nicht wesentlich anders steht es mit dem übrigen Teil. Sehen wir von den Kleinhotels ab, die vorwiegend von uns Schweizern und einigen uns gleichgearteten Völkern oder Bevölkerungsschichten besucht werden, so rekrutiert sich erfahrungsgemäß das Hotelpublikum der größeren Betriebe vorwiegend aus Menschen, die an städtische Wohnverhältnisse gewöhnt sind und, trotz aller Freude an der ländlichen Umgebung, entsprechende Anforderungen an das Hotel stellen.

Es bedarf keiner weiteren Argumentation, um einzusehen, daß das Hotel – die Kleinbetriebe immer ausgenommen – einen selbständigen industriellen Organismus zur Befriedigung städtischer Lebensbedürfnisse darstellt. Es darf ferner nicht verkannt werden, daß der ausländische Gast komfortabler Häuser einen besonderen Menschentypus repräsentiert. Bemerkenswert ist, daß es das den verschiedenen Nationen *Gemeinsame* und nicht das sie Unterscheidende ist, welches zum Ausdruck eines bestimmten gesellschaftlichen Milieus geworden ist. Dieses trägt den Stempel eines aufgeschlossenen Weltbürgertums. Der internationale Gast anerkennt den Schweizer, wo er sich Weltgeltung verschafft hat und bedauert ihn, wo er sich allzu engstirnig und urschweizerisch gebärdet, wie dies z. B. in der getreuen Kopierung alter Bauweisen und Bauformen aus der Zeit vor unserer Bundesverfassung zutage tritt.

Wir müssen im Hotelbau und vor allem auch im Hotelumbau den Weg zu einer zeitgemäßen, sauberen architektonischen Lösung finden, wenn wir Bauwerke schaffen wollen, die Bestand haben. Auf Abbruch zu bauen, kann sich die schweizerische Hotellerie nicht leisten.

Nachschrift der Red.: Wir verdanken dem Verfasser des Hauptaufsatzes nicht nur die Beschaffung des gesamten Materials und die Auswahl der Beispiele, sondern auch die Erläuterungstexte.

Hotel Continental in Montreux

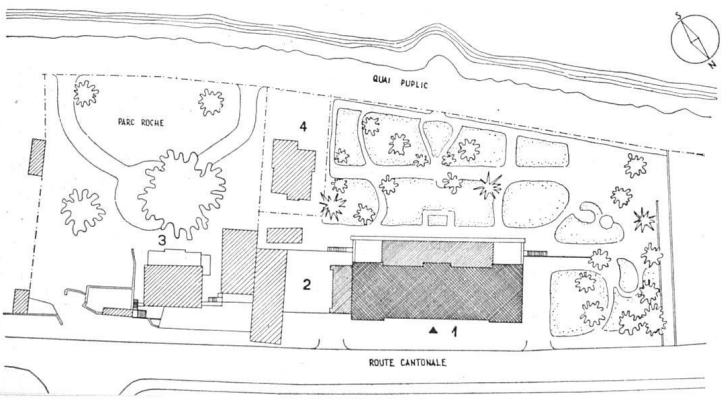
1948, Theo Schmid, Architekt BSA, Zürich

Das Hotel Continental ist das letzte Haus im Stadtbereich von Montreux zwischen See und Kantonsstraße, wenn man dieser in Richtung Clarens folgt. Es unterscheidet sich nicht von den übrigen im üblichen Pseudorenaissancestil erstellten Hotelbauten mit dem steilen, zweistöckigen Mansardedach und gehört zu den Objekten, bei denen man sich frägt, wo man mit dem Erneuern beginnen und wo aufhören soll. Solche Bauten verführen wegen der betont formalen Seite des Problems allzuleicht zu unwirtschaftlichen Neuinvestierungen.

Die im Rahmen eines Gesamtprojektes ausgeführte erste Bauetappe hatte die Erneuerung der Eingangsräume, der Hotelhalle und des Speisesaals zum Gegenstand. Das Interieur erhielt ein vollständig neues Gewand. Die alten, überladenen Architekturformen wurden entfernt oder verschwanden über den niedergehängten Decken. Verlangt wurde ein großer Speisesaal, um die vielen, in ausländischen Cars eintreffenden Gesellschaften prompt bedienen zu können. Leider mußten die im Raume freistehenden Mauerpfeiler belassen bleiben, da die statische Berechnung eine schon früher bestehende Überbelastung ergab. Es wurde deshalb versucht, ihre Dimensionen durch entsprechende Spiegelwirkung zu «reduzieren», ein Experiment, das geglückt ist. Mit den gleichen Mitteln wurde auch die ehemalige Glasveranda «verbreitert». Die ganze, aus profilierten Gipsplatten erstellte Längswand des Speisesaals wird abends durch Reflektoren von oben indirekt beleuchtet. Sämtliche Decken sind nach dem System Piralli in Lausanne in einer demontierbaren Trockenbauweise erstellt und in verschiedenen Variationen zur Ausführung gelangt. Die neuen Pfeiler wurden nach einem neuen Verfahren in der Hotelhalle in Schwarz und im Speisesaal in Meergrün hochglanz gespachtelt und poliert. Der vordere Teil des Speisesaals ist gegenüber dem hinteren (3.20 m hoch) überhöht, um einen genügenden Lichteinfall zu gestatten und den Raum zu differenzieren. Das Holzwerk ist in der Eingangshalle gebeiztes Tannenholz, im übrigen Nußbaumholz auserlesener Qualität. Die Wände in der Eingangshalle bestehen aus grauem Edelputz mit Glimmerbeimischung. Der im Eßsaal für «mise-en-place» und Durchgang in die provisorische Bar bestimmte Raum ist mit Perlmuttermuschel-Platten belegt. Die Beleuchtungskörper wurden mangels schöner Schweizer Serienfabrikate mehrheitlich aus Schweden importiert.

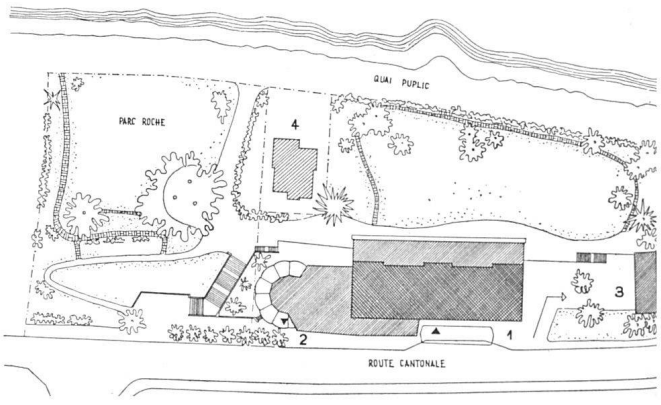
Situation 1:2000 vor dem Umbau / Plan de situation avant la transformation / Site plan before remodelling

1 Hotel, 2 Garage, 3 Wohnbau der Gemeinde, 4 Privatvilla



Situation nach der 2. Etappe / Plan de situation après la trans tion / Site plan after remodelling

1 Hauptbau, 2 Erweiterung (Küche, Pavillon), 3 Garage, 4 Priv

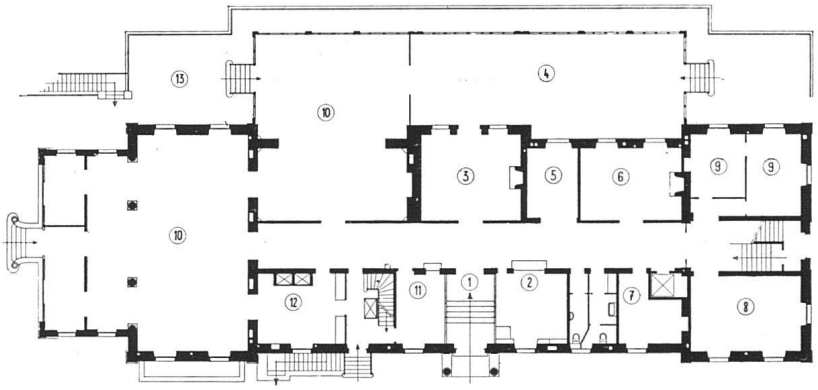


Hoteleingang, Windfang mit Spiegelwand, Säule schwarz, Boden Parkett, im Windfang Marmor / L'entrée de l'hôtel; un mur du tambour est muni de miroirs / The new entrance

Empfangshalle, Boden aus alten Marmorplatten neu verlegt, Säulen vierfach gespachtelt und schwarz hochglanz poliert / Le hall de réception; piliers vernis en noir / Reception hall, pillars black polished

Photos: H. Kurtz, Uerikon

Speisesaal bei Nacht, im Hintergrund beleuchtete Rückwand; es fehlen noch die davor aufzustellenden Korpusse für die Schaustellung von Fr Süßspeisen usw. / La salle à manger la nuit / Dining room at night

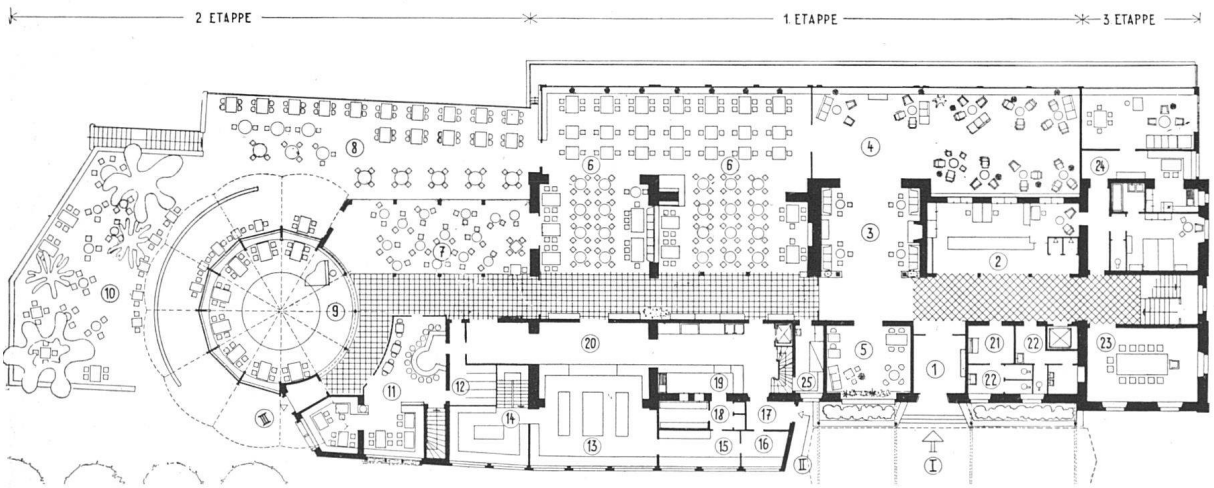


Erdgeschoß 1:500 vor dem Umbau / Le rez-de-chaussée avant la transformation / Groundfloor before remodelling

1 Eingang
2 Réception
3 Salon
4 Glasveranda
5 Garderobe
6 Schreibzimmer
7 Reduit
8 Billardzimmer
9 Zimmer
10 Speisesaal
11 Caisse
12 Office
13 Terrasse

Erdgeschoß 1:500 nach dem Umbau inkl. 2. Etappe / Le rez-de-chaussée après la transformation / Remodelled groundfloor with additional wing

I Haupteingang mit Vordach
II Lieferanteneingang
III Pavilloneingang
1 Windfang
2 Réception
3 Vorhalle
4 Hotelhalle
5 Schreibzimmer
6 Speisesaal
7 Foyer
8 Terrasse
9 Pavillon
10 Garten
11 Bar mit Grillrestaurant
12 Garderobe
13 Hauptküche
14 Patisserie
15 Gemüseküche
16 Tagesökonom
17 Warenkontroll
18 Kühlanlage
19 Kaffeeküche
20 Kellnergang,
21 Boudoir
22 Toilettenraum
23 Konferenzzim
24 proj. Direktio wohnung
25 Portier

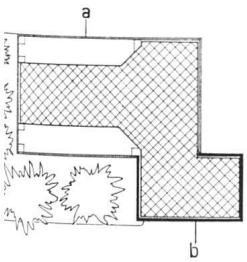


peisesaal bei Tag. Links Doppelpfeiler mit Spiegel und Nußbaumholz verkleidet, Deckenabsatz ebenfalls mit Spiegel. Alte Möblierung vorderhand ibehalten / La salle à manger le jour. Le double pilier est recouvert de miroirs et de noyer. Le vieux mobilier est gardé pour le moment / Dining om by day, the double pillar is clad with mirror and walnut. Old kept temporarely furniture

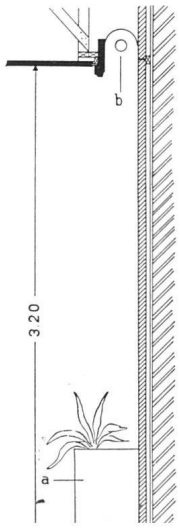
Die weiteren Bauetappen zeigen die großen Entwicklungsmöglichkeiten des Hotels Continental, vor allem durch die Möglichkeit einer räumlichen Einbeziehung des anstoßenden öffentlichen Parks. Es ist vorgesehen, die angrenzenden Ökonomiegebäude abzubrechen. Als zweite Etappe ist die Verlegung der Küche ins Erdgeschoß und der Ausbau eines Pavillons für den five-oclock-Betrieb geplant, an letzter Stelle die Erneuerung des Dachgeschosses.

Leider ist die Neumöblierung nicht in die erste Etappe aufgenommen worden, sodaß die alten Möbel vorderhand in einem unerwünschten Kontrast zu der neuen Architektur stehen. Daß die neuzeitliche Innenraumgestaltung ausnahmslos die Zustimmung der in- und ausländischen Gäste findet, ist in Anbetracht der in der Hotellerie grassierenden Heimatstilraumkunst eine wertvolle Erfahrung, die zeigt, daß die heutige Situation nicht hoffnungslos ist.

Umbaukosten: Fr. 298 000.– oder Fr. 1181.– pro Fremdenbett.



nitt 1:20 durch Doppelle, a Spiegel, b Nußbaumz / Coupe du double pilier; miroir, b, noyer / Section double pillar, a mirror, alnut

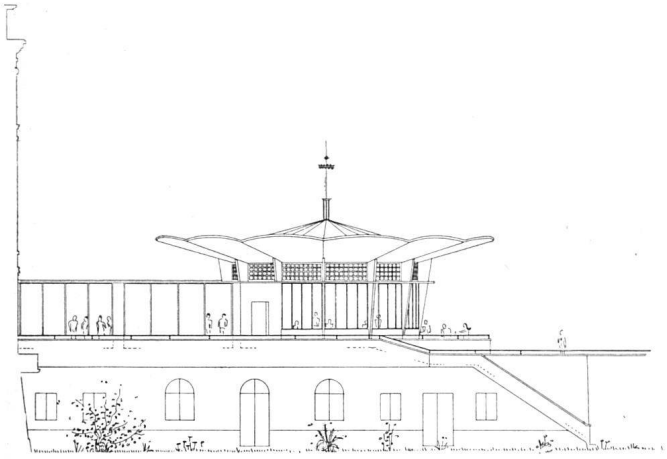


nitt durch Lichtwand 50, a Korpus, b Reflektoren Coupe du mur de fond; étagères pour la mise en

Durchgangshalle mit altem Kamin / Hall de passage avec cheminée préexistante / Hall with existing open fire place

Photos: H. Kurtz, Uerikon

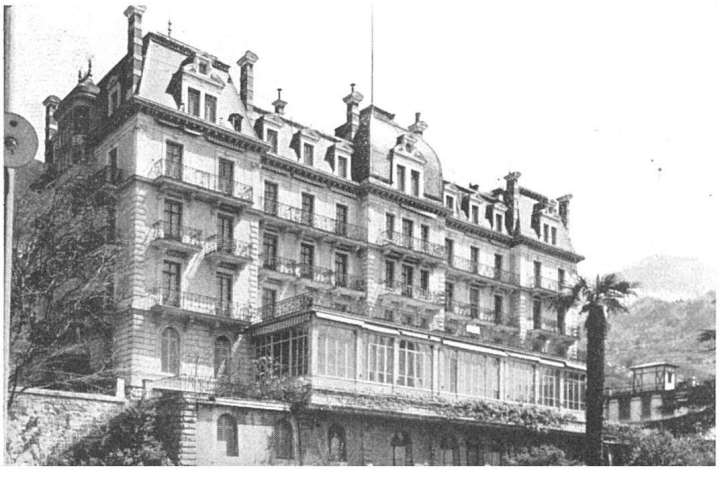
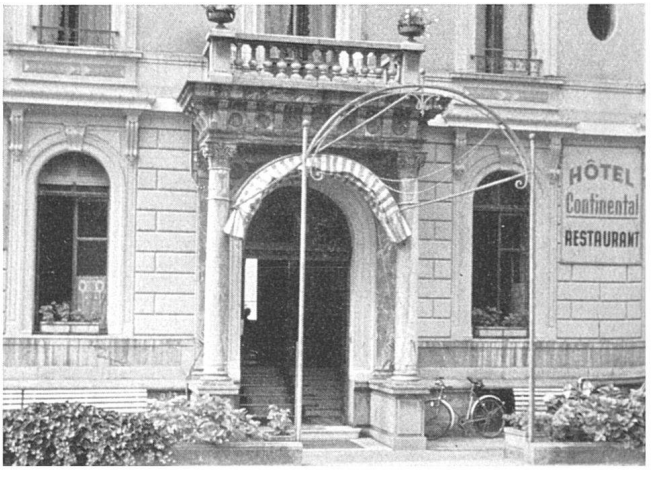
Gesamtansicht von Süden nach Vollendung von Umbau und Erweiterung / Vue d'ensemble après la transformation archevée / General view aft pleted remodelling



Pavillon-Restaurant (2. Etappe) / Pavillon-restaurant / Pavilion restaurant

Umgebauter Hoteleingang, jedoch noch ohne projektierte Überdac L'entrée de l'hôtel après la transformation, mais sans l'avant-toit Main entrance in its present state still without pent-house

Das Hotel vor dem Umbau / L'hôtel avant la transformation The hotel before its remodelling



Alter Hoteleingang / L'entrée de l'hôtel avant la transformation / entrance before remodelling